



Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)
Regionalgruppe Münster
Kajo Schukalla

Münster, 20.1.2016

Liebe Freundinnen und Freunde in der Menschenrechtsarbeit,
sehr geehrte Damen und Herren,

zum neuen Jahr einen Gruß auch über diesen größeren Verteiler.

Das **Thema Flüchtlinge** bleibt absehbar der Schwerpunkt und Anknüpfungspunkt auch unserer regionalen Menschenrechtsarbeit in Münster. In der Stadt sind derzeit offiziell 5640 Flüchtlinge registriert, in einem Jahr somit 4000 Menschen mehr. Von den Geflüchteten leben 1610 in Landesnotunterkünften, 4030 wurden der Kommune zugewiesen und werden erwartungsgemäß hier bleiben. Rund die Hälfte sind unter 18 Jahre alt, viele aber in Familienstrukturen eingebunden.

Trotz der Berichte über die massenhaften sexuellen Übergriffe und Diebstähle in der Silvesternacht in Köln, die große Wellen geschlagen haben, gibt es auch nach eigenen Beobachtungen keine negativen Auswirkungen im **ehrenamtlichen Engagement** in Münster. Auch nach Polizeiangaben sind in der Kriminalität keine Auffälligkeiten gegenüber den Werten bei der „Normalbevölkerung“ feststellbar. Gleichwohl ist übergriffiges Verhalten von nordafrikanischen Zuwanderern (m.W. nicht Flüchtlingen aus Syrien und Irak) als Phänomen auch in Münster nicht unbekannt. Insgesamt sind aber die öffentlichen und vor allem parteipolitischen Diskussionen über Flüchtlinge deutlich rauher geworden.

In Münster versucht derzeit zudem **die fremdenfeindliche „Alternative für Deutschland“ (AfD)** sich breit zu machen. Frauke Petry, Vorsitzende der rechtspopulistischen Partei, soll am Donnerstag (21.1.2016) in einer öffentlichen Veranstaltung in Münster sprechen. Der geplante Veranstaltungsort war lange geheim gehalten worden und wurde erst zwei Tage vor dem Termin durch die Raumkündigung des Schlossgartencafés bekannt. Die AfD hielt den neuen Ort offiziell geheim. Aktuelle Meldungen deuten jetzt auf Gut Havichhorst hin (<http://www.gut-havichhorst.de/gutshaus.html>), siehe auch Facebook: <https://www.facebook.com/events/946904342050945/>).

Vorsorglich hatte das **Bündnis „Keinen Meter den Nazis“** schon bei der ersten Vorankündigung dieser Umtriebe eine **Gegendemonstration** angekündigt. Neuer Ort und Zeit werden nun kurzfristig nach neuer Lage über Internet und Radio bekanntgegeben werden.

Das Bündnis wurde vor Jahren mit Beteiligung der GfbV-Münster anlässlich einer geplanten Nazi-Demonstration gegründet und verfügt über einen großen Mobilisierungsgrad von den Gewerkschaften über politische Parteien, Eine-Welt-Gruppen bis zu kirchlichen Gruppierungen.

Grund zur Wachsamkeit ist jedenfalls gegeben. Internen Beobachtungen zufolge trafen sich u.a. am 6.1.2016 rund 35 AfD-Aktivisten in der Gaststätte "Kruse Baimken" am Aasee.

Siehe Nachtrag mit Hinweisen zur Demonstration ganz unten als Anhang!!!

Möglichkeit zum Austausch unter Freunden bieten hingegen immer die Angebote des Eine-Welt-Forums Münster (EWF), dem wir seit Gründung angehören.

Für den kommenden Sonntag (24.1.2016) möchte ich auf den **Neujahrsempfang des Eine-Welt-Forums Münster (EWF)** hinweisen. Es beginnt **am Sonntag** (24.1.2016) um 11 Uhr im Café Weltbühne in der Evangelischen Studierendengemeinde (Breul 43, gegenüber dem Buddenturm). Neben einer Theatereinlage von Cactus Junges Theater wird Andre Fischer, Gewinner des Eine-Welt-Songcontests 2016 mit seinem Lied „Augen auf“ auftreten.

In früheren Jahren hatten wir als GfV-Regionalgruppe auch einen eigenen Neujahrsempfang organisiert. Die Fülle an aktuellen Aufgaben und auch ein Mangel an weiteren Mitarbeitern haben uns jetzt zum Verzicht bewogen.

Mit herzlichem Gruß

Kajo Schukalla

Nachfolgend finden sich noch einige Nachrichten und weitere Veranstaltungshinweise:

„Gutmensch“ ist Unwort des Jahres 2015

Gutmensch wurde zu Jahresbeginn zum Unwort des Jahres 2015 gekürt. Das gaben Sprachwissenschaftler in Darmstadt bekannt (<http://www.unwortdesjahres.net/index.php?id=1>). In der Begründung der Jury heißt es, das Wort sei zwar schon seit langem in Gebrauch, doch im vergangenen Jahr in Zusammenhang mit dem Flüchtlingsthema besonders prominent geworden.

"Als 'Gutmenschen' wurden 2015 insbesondere auch diejenigen beschimpft, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren oder die sich gegen Angriffe auf Flüchtlingsheime stellen.“ Das kennen viele von uns in der Menschenrechtsarbeit auch aus früheren Jahren. Die Sprachwissenschaftler weiter: "Mit dem Vorwurf 'Gutmensch', 'Gutbürger' oder 'Gutmenschentum' werden Toleranz und Hilfsbereitschaft pauschal als naiv, dumm und weltfremd, als Helfersyndrom oder moralischer Imperialismus diffamiert."

Ich denke, die Entscheidung war passend zur aktuellen Problemlage.

Künftig werden wir uns in unserem Engagement noch weniger durch derartige Beleidigungs- und Abwertungsversuche beeindrucken lassen. Wenn wir uns für die Durchsetzung der Menschenrechte auch vor unserer Haustür einsetzen, versuchen wir einfach – um einmal eine moralischen Kategorie zu bemühen – gute Menschen zu sein, eigentlich sollte das eine Selbstverständlichkeit sein.

Für das vorangegangene Jahr hatte die Jury "Lügenpresse" zum Unwort des Jahres 2014 gewählt, ein Begriff zum gleichen anhaltend aktuellen Kontext, aber ein Wort, das aber bereits über eine Geschichte von über hundert Jahren verfügt.

KjS

Menschen auf der Flucht! Was können Eine-Welt-Gruppen tun?

Seit Monaten beherrscht das Thema Flucht nach Europa die Medien. 150 Teilnehmer trafen sich am 8.-10. Januar 2016 zu der Fachtagung „Menschen auf der Flucht! Was können Eine-Welt-Gruppen tun?“ in der Evangelischen Akademie Villigst (Schwerte), zugleich war dies die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und der Evangelischen Kirche von Westfalen. Erstmals stand für die AG Eine Welt das Thema Flüchtlinge im Mittelpunkt der Jahrestagung.

Die ersten Dokumente sind bereits auf der Internetseite der AG Eine Welt eingestellt und abrufbar unter <http://www.eine-welt-gruppen.de/jtagung16.php>

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (Münster) ist seit vielen Jahren aktives Mitglied in der AG Eine Welt, die voraussichtlich auch im kommenden Jahr bei der Fluchthematik den Hauptakzent setzen wird.

Die **Jahrestagung 2017** wird wieder im Franz-Hitze-Haus in Münster stattfinden. Den Termin sollte man bereits jetzt vormerken: **Fr – So, 13.-14.1.2017.**



In der Evangelischen Akademie Villigst (Schwerte) stand am 8.-10.1.2016 das Thema Flüchtlinge im Mittelpunkt der Diskussionen zur Eine-Welt-Arbeit.

Religionen im Dialog - Gewalt im Namen der Religion? **Podiumsdiskussion in Münster**

Auf Einladung des Bundes der Alevitischen Studierenden in Münster (BDAJ), der Gesellschaft für bedrohte Völker, des Integrationsrates der Stadt Münster, der Brücke u.a. diskutierten Religionsexperten am 3. Dezember 2015 im vollbesetzten Hörsaal 8 im Schloss das angesichts der letzten religiös begründeten Terroranschläge hochaktuelle Thema "Gewalt im Namen der Religion".

Auch in den Jahrhunderten zuvor gab es immer wieder Gewaltausschreitungen, die unter

dem Dach der Religionen "legitimiert" wurden. Aktuell existiert dieses Phänomen keineswegs nur im islamischen Bereich, sondern auch im buddhistischen Raum, dort derzeit etwa in Burma/ Myanmar gegen die muslimischen Rohingya oder auch durch Christen in Zentralafrika.

In der Podiumsdiskussion ging es vor allem um das Verhältnis von Religion und Gewalt. Gibt es überhaupt solch ein Verhältnis oder werden Religionen für solche Gräueltaten missbraucht? Es diskutierten die Juniorprofessorin für Alevitentum und stellvertr. Direktorin der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg Dr. Handan Aksünger, der Islamwissenschaftler Professor Dr. Mouhanad Khorchide, Leiter des Zentrums für Islamische Theologie, und Professor Dr. Perry Schmidt-Leukel, Direktor des Seminars für Religionswissenschaft und interkulturelle Theologie der Universität Münster. Auf eine Wiedergabe der Beiträge und intensiven Saaldiskussion muss hier verzichtet werden. Die Podiumsteilnehmer sind durch zahlreiche einschlägige und erreichbare Publikationen ausgewiesen, auf die hier verwiesen wird.



kooperative.blogspot.de/search/label/konzerte2015

Veranstalter:

► Alevitische Gemeinde
Münster und Umgebung

► BDAS Münster
Bund der Alevitischen Studierenden in Münster



Religionen im Dialog

Gewalt im Namen der Religion?

Fordern einige Religionen die Gewalt oder wird im Namen der Religionen Missbrauch durch die Menschen verursacht?

Wie können wir Misstrauen und Ängste überwinden?

Ansichten nachstehender Wissenschaftler und anschließend offene Diskussion:

- **Dr. Handan Aksünger:** Juniorprofessorin für Alevitentum und stellvertretende Direktorin der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg
- **Dr. Mouhanad Khorchide:** Professor für islamische Theologie der Universität Münster
- **Dr. Perry Schmidt-Leukel:** Professor für Religionswissenschaft und Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Münster

Wann: **03.12.2015**

Uhrzeit: **19:00 Uhr**

Ort: **Hörsaal 5 8** (Schlossplatz 2, 48143 Münster)

STADT MÜNSTER
Integrationsrat



KSHG
Junge Kirche
an Ort und Stelle



INTERNATIONAL OFFICE
Die Brücke

Flüchtlingsarbeit: Auch die Stadt Münster koordiniert ehrenamtliche Arbeit und Hilfen aus der Bürgerschaft

Hinweisen möchte ich auf ein Angebot der Stadt Münster, die Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Flüchtlingsarbeit anbietet und koordiniert. Auch besteht die Möglichkeit von Sach- und Geldspenden. Im Internet schreibt die Stadt:

Immer mehr Flüchtlinge kommen nach Münster. Einige bleiben nur ein paar Wochen in den Erstaufnahmeanrichtungen des Landes, andere länger in einer der über die Stadt verteilten städtischen Unterkünfte. Die Bereitschaft der Münsteranerinnen und Münsteraner, sich für diese Menschen in Not zu engagieren, ist groß. Viele möchten mit einer Spende, Zeit oder Sachmitteln helfen.

Mehr dazu unter:

https://www.muenster.de/fuer_fluechtlinge.html

Flüchtlingskinder und ihre Familien sind zu schützen, nicht abzuschieben

[Leserzuschrift in den Weihnachtstagen an die Westfälischen Nachrichten (Münster) und Ruhr-Nachrichten (Dortmund) / Münstersche Zeitung. Nach meiner Kenntnis wurde der Beitrag jedoch in den WN nicht veröffentlicht.]

Abschiebungen sind zum Jahresende erneut ein zentrales Thema der Flüchtlingsdiskussion geworden. Die Aufnahme vieler Kriegsflüchtlinge aus dem Nahen Osten entsprach und entspricht einer werteorientierten Politik und ist richtig und gut. Viele Deutsche haben vor Ort eine wunderbare Willkommenskultur geschaffen. Aber auch auf rechtspopulistische Proteste hin hat die Regierung mit Verschärfungen im Asylrechts und mit einer drastisch beschleunigten Abschiebep Praxis Richtung Westbalkan reagiert. Von diesen Abschiebungen betroffen sind in besonderem Maße Roma, Aschkali und Egiptani aus dem Kosovo. Nicht einmal hier geborene und aufgewachsene Kinder, deren Eltern vor ein, zwei Jahrzehnten zu uns flüchteten, sind ausgenommen. Diese Kinder haben keine andere Heimat als Deutschland und beherrschen keine andere Sprache als die deutsche.

70 von 75 Roma-Dörfern und Stadtteilen wurden nach der NATO-Intervention 1999 von albanischen Nationalisten niedergebrannt und konnten nicht wieder aufgebaut werden. Viele Vertriebene flüchteten nach Deutschland, wo ihnen das Bürgerrecht verweigert wird, die Kinder aber aufgewachsen sind. Flüchtlingskinder und ihre Familien sind zu schützen, nicht abzuschieben. Langjährig Geduldeten sollte Bleiberecht gewährt werden. In den Heimatregionen ihrer Eltern erwarten sie Ablehnung, Entwurzelung und Verelendung. Was hier geschieht, ist keine Rückführung, sondern eine Deportation von Menschen, die zu Mitbürgern geworden sind !
Dr. Kajo Schukalla, Gesellschaft für bedrohte Völker, Münster

Sudan- Darfur

Da einer unserer regionale Schwerpunkte Darfur gewidmet ist, geben wir hier eine GfbV- Pressemitteilung zu Darfur wieder.

**Vergessenes Flüchtlingsdrama - Milizen terrorisieren Bevölkerung in Darfur
Zwölf Tote bei Überfällen und Protesten – Besserer Schutz für Zivilisten gefordert**
GfbV- Pressemitteilung vom 12.1.2016

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) fordert einen besseren Schutz der Zivilbevölkerung im Westen des Sudan vor Überfällen durch staatlich kontrollierte Milizionäre der Rapid Support Forces (RSF). „Die UNAMID-Friedenstruppen der Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union, aber auch der Weltsicherheitsrat müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Bevölkerung in Darfur von den Milizen terrorisiert wird, und sie besser schützen. Ohne Sicherheit werden die Hunderttausenden in Camps lebenden Flüchtlinge nicht in ihre zerstörten Dörfer zurückkehren können und es wird auch keinen dauerhaften Frieden in Darfur geben“, erklärte der GfbV-Afrikareferent Ulrich Delius am Dienstag in Göttingen.

Am Sonntag waren bei einem Überfall der RSF auf das Dorf Mouli (Bundesstaat West Darfur) neun Menschen getötet worden. Bei der Beerdigung der Opfer kam es am Montag in der Provinzhauptstadt El Geneina zu öffentlichen Protesten gegen die anhaltende Gewalt. Polizisten und Soldaten schlugen die Demonstration blutig nieder. Drei Dorfbewohner wurden erschossen und 27 Menschen verletzt. Nachdrücklich forderte die GfbV eine unabhängige Untersuchung der Übergriffe und eine Bestrafung der Verantwortlichen.

Die RSF unterstehen förmlich dem Nationalen Geheimdienst NISS. „Sudans Regierung ist sowohl verantwortlich für die Überfälle der RSF, als auch für den übermäßigen Einsatz von Gewalt durch Polizisten und Soldaten“, berichtete Delius. Jede Woche kommt es zu Überfällen der RSF auf Dorfbewohner oder Insassen von Flüchtlingslagern. Vor allem Vergewaltigungen von Frauen durch Milizionäre sind weit verbreitet. „In großen Teilen Darfurs herrscht ein Klima der Rechtslosigkeit und Furcht“, sagte Delius. „Raub, Entführungen und willkürliche Beschlagnahmungen schüren unter der Zivilbevölkerung Angst und Schrecken.“

Ungeachtet der mangelnden Sicherheit dringt die Regierung des Sudan auf eine Auflösung der Flüchtlingslager, in denen mindestens 1,7 Millionen Menschen leben. Sudans Vizepräsident Hassabo Abdel-Rahman kündigte am 28. Dezember 2015 an, dass alle Camps von Binnenflüchtlingen im Jahr 2016 geschlossen würden, da „Darfur sich vollkommen vom Krieg erholt“ habe und nun nach „Stabilität und Entwicklung“ strebe. Die Selbsthilfeorganisation der Flüchtlinge „Darfur Displaced and Refugees Association“ lehnt eine erzwungene Rückkehr der Vertriebenen in ihre Dörfer ab, da es keine Sicherheit in Darfur gibt. „Doch die sudanesischen Behörden drängen auf eine schnelle Auflösung der Lager, um fälschlich den Eindruck von Frieden zu erwecken“, kritisierte Delius und warnte: „Eine gewaltsame Auflösung der Camps wird nur neue Konflikte auslösen und nicht zu einem dauerhaften Frieden im Westen des Sudan beitragen.“

Unsere aktuellen überregionalen Presseberichte finden sich jeweils hier:

<https://www.gfbv.de/de/informieren/presse/>

WeltWeitWissen Kongress 2016

Bundesweiter Kongress für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Donnerstag bis Samstag, 14. - 16. April 2016,

in Bonn, Gustav-Stresemann-Institut e.V.

Europäische Tagungs- und Bildungsstätte Bonn

Langer Grabenweg 68,

53175 Bonn-Bad Godesberg

Die Schwerpunkte des WeltWeitWissen-Kongresses 2016 werden sein:

- Internationale Konzepte wie die Sustainable Development Goals und Global Citizenship Education
- Umgang mit Medien und Bilderproduktion in der Bildungsarbeit
- Perspektiven von jungen Akteuren.

Der WeltWeitWissen Kongress fragt in Vorträgen, Diskussionen und Workshops nach der konkreten Ausgestaltung des Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltigen Entwicklung (BnE) angesichts der weltweiten Herausforderungen wie z.B. Migration und Klimawandel.

Welche Umsetzungsstrukturen bedarf es, welche „Weltbilder“ werden durch Medien und Bildungsarbeit produziert? Welche Methoden eignen sich gut, wie sehen beispielhafte Projekte aus? Und ganz wichtig: Welche Perspektive haben junge Engagierte?

Der WeltWeitWissen Kongress vom 14.-16. April 2016 in Bonn ist mittlerweile der 6. bundesweite Kongress für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland.

Eingeladen zur Teilnahme sind Praktiker_innen der Bildungsarbeit, Lehrer_innen, Wissenschaftler_innen, Politiker_innen, Vertreter_innen der öffentlichen Verwaltung, junge Engagierte und Interessierte an der Eine-Welt-Arbeit.

Bildung als Weg zur Erreichung weltweiter Gerechtigkeit und nachhaltiger Entwicklung soll reflektiert, diskutiert und weiterentwickelt werden. Dies geschieht in Impulsvorträgen, Diskussionen, Workshops und dem bundesweiten Bildungsmarkt.

Das dreitägige Programm des WeltWeitWissen Kongress 2016 bietet 3 Podien, 36 Workshops und Abendveranstaltungen.

Der Kongress wird veranstaltet vom Eine Welt Netz NRW in Kooperation mit dem Gustav-Stresemann-Institut e.V. Bonn und der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. Eine eigene Jahrestagung des Eine Welt Netzes entfällt dafür in diesem Jahr.

Eine frühzeitige Anmeldung ist erforderlich

Tagungssekretariat GSI - Frau Cordula Benfarji

Tel. 0228/ 8107-172

E-mail: benfarji@gsi-bonn.de

Weitere Informationen:

<http://www.gsi-bonn.de/en/en-bildungsangebote/globale-herausforderungen/details/seminar/seminar/detail/weltweitwissen-kongress-2016/>

Hier noch ausgewählte Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen in Münster:

Ärzte ohne Grenzen informiert

Donnerstag, 21. Januar 2016, 19 Uhr,

Fürstenberghaus, Seminarraum F33, Domplatz 20-22

Mit dieser medizinischen Nothilfeorganisation verbindet uns die Darfur-Arbeit aus den Anfängen der von uns unterstützten Darfur-Hilfe e.V. .

Aus den Medien – aus dem Sinn?

Podiumsdiskussion mit Experten aus Wissenschaft, Medien und Hilfsorganisationen

Freitag, 22. Januar 2016, 18 Uhr

Rathausfestsaal, Eingang Stadtweinhaus, Prinzipalmarkt

www.humanitaere-hilfe-muenster.de

Eingang ins Paradies? Flüchtlinge in der Perspektive der EU.

Zur sozialökonomischen Lage von Flüchtlingen und Einheimischen auf den ostägäischen Inseln Lesbos und Chios.

Freitag, 22. Januar 2016, 19 Uhr

Die Brücke, Café Couleur, Wilmergasse 2

Grenzen der Gerechtigkeit?

Flucht, Migration und Integration

- Flucht und Migration als Kristallisationspunkte des Ringens um Gerechtigkeit
- Grundlinien der Migrationsethik
- Diskurs zwischen Sozialethik und Politikwissenschaft

Donnerstag, 28. Januar 2016, 18.30 – 21 Uhr

Akademie Franz Hitze Haus Münster,

Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster

In den letzten Jahren ist immer deutlicher geworden, dass angesichts eines eklatanten weltweiten Gefälles bei Wohlstand und Sicherheit der Umgang mit Flucht und Migration ein zentraler Prüfstein demokratischer und ethisch verantwortbarer Politik ist. Es stellt sich die Frage, wie eine Migrations- und Integrationspolitik gestaltet werden kann, die den Bedürfnissen der (potentiellen) Migranten ebenso Rechnung trägt wie den berechtigten Interessen der Aufnahmegesellschaften. Wie können Grenzen und Grenzkontrollen legitimiert werden, wie kann die Pflicht zu Aufnahme notleidender Menschen gegen die Grenzen der Aufnahmefähigkeit abgewogen werden?

Diese und andere Fragen diskutieren die Sozialethikerin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins (Institut für christliche Sozialwissenschaften, Münster) und der Politikwissenschaftler und Migrationsexperte PD Dr. Stefan Luft (Universität Bremen).

<https://www.franz-hitze-haus.de/programm/16-519/>

Die Eine Welt ist angekommen

Migranten und Flüchtlinge in Deutschland

- Aufnahme und Integration in Deutschland
- Gesprächsrunde mit Flüchtlingen und Engagierten
- Impulsvorträge und Gespräche
- Forum zum Schwerpunktthema ´Gutes Leben für alle´ des Diözesankomitees

Freitag, 12. Februar 2016, 16 – 21 Uhr

Akademie Franz Hitze Haus Münster,
Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster

In den letzten Jahrzehnten sind – als Migranten und Flüchtlinge – Millionen Menschen aus aller Welt nach Deutschland zugewandert: Die ´Eine Welt´ ist längst bei uns angekommen. Zwei gegenläufige Tendenzen haben die letzten Monate geprägt: Eine große Solidarität und Hilfsbereitschaft auf der einen und eine ausgeprägte Skepsis und Ablehnung bis hin zu Gewalttaten auf der anderen Seite.

Wir wollen mit Menschen ins Gespräch kommen, die zu verschiedenen Zeiten ihre jeweiligen Heimatländer verlassen mussten und in Deutschland Schutz gefunden haben: Vietnam, das ehemalige Jugoslawien und Syrien. In einer ausführlichen Gesprächsrunde werden wir auch mit Fachleuten über kirchliche und kommunale Flüchtlings- und Integrationsarbeit diskutieren.

Referenten:

Elvira Ajvazi, Greven

Gabriele Erpenbeck, Vorsitzende des ökumenischen Vorbereitungsausschusses für die Interkulturelle Woche, Hannover

Notburga Heveling, Vorsitzende des Diözesankomitees der Katholiken im Bistum Münster
Jochen Köhnke, Dezernent für Migration und Interkulturelle Angelegenheiten, Stadt Münster

Jean Carlos Rahbe Bassil, Gelsenkirchen

Prof. Dr. Dietrich Thränhardt, Politikwissenschaftler und Migrationsforscher, Münster

Kim Van Dinh, Oldenburg

Kooperation mit <http://www.dioezesankomitee.de>

<https://www.franz-hitze-haus.de/programm/16-508/>

Welche Zukunft hat das Kosovo?

Zwischen Perspektivlosigkeit und Hoffnung

- Situation von Kindern und Jugendlichen im Kosovo
- Welche Beiträge kann die Kirche leisten?
- Erfahrungen aus langjähriger Arbeit vor Ort

Donnerstag, 18. Februar 2016, 18.30 – 21 Uhr

Akademie Franz Hitze Haus Münster,
Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster

Das Kosovo ist nach dem Zerfall Jugoslawiens nie wirklich zur Ruhe gekommen, immer wieder gab und gibt es vor allem nach dem Krieg 1999 gewalttätige Ausschreitungen. Seit 2008 ist es – mit umstrittenem völkerrechtlichen Status – unabhängig. Vor allem Angehörige ethnischer Minderheiten leiden unter teilweise massiver Diskriminierung. Sie und zahlreiche andere Menschen auf der Suche nach einer Perspektive verlassen den Kosovo.

Herausgefordert von dieser schwierigen Situation gründete der Jesuit Walter Happel 2005 mit Hilfe von RENOVABIS das Loyola-Gymnasium in Prizren. Heute besuchen gut 700 Schüler, Katholiken und Muslime, die Schule. Für die Zukunft des Kosovo ist der Zugang zu hochwertiger Bildung, den sie dort erhalten, mindestens so wichtig wie das Einüben von friedlichem Zusammenleben unabhängig von Herkunft und Religion.

Mit Pater Happel SJ haben wir einen ausgezeichneten Kenner des Kosovo zu Gast, mit dem wir aktuelle Perspektiven diskutieren können.

Referenten: Walter Happel SJ, ehemal. Leiter des Loyola-Gymnasiums in Prizren (Kosovo), Oelde

Kooperation mit www.freckenhorster-kreis.de

<https://www.franz-hitze-haus.de/programm/16-509/>

Die nächsten Arbeitstreffen der GfbV-Regionalgruppe Münster

Die nächsten regulären offenen Arbeitstreffen finden an diesen Terminen statt:

Donnerstag, 4. Februar 2106,

Donnerstag, 3. März 2016,

jeweils 20 Uhr in der Brücke, Internationales Zentrum der Universität,
Wilmergasse 2, / Ecke Schlossplatz.

Es wird weitere, kurzfristig zu vereinbarende Treffen geben. Wer mitmachen möchte, melde sich bitte bei mir oder auch Ulrike Kuhlmann (Kontakte siehe unten).

Bundesweites GfbV-Regionalgruppentreffen

Freitag bis Sonntag, 26. - 28. Februar 2016

Göttingen, Bundesbüro der Gesellschaft für bedrohte Völker,

Geiststraße 7, 37073 Göttingen,

Mitglieder und Aktive müssten mit Details informiert sein. Rückfragen auch über Tel. 0551/49906-17

Hier ist eine Absprache und Anmeldung erforderlich.

Spendenkonto der Gesellschaft für bedrohte Völker:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE07 2512 0510 0000 50 60 70

BIC BFS WDE 33 HAN

Gesellschaft für bedrohte Völker – Regionalgruppe Münster

Arbeitskontakte:

Ulrike Kuhlmann,
Tel. 0251/ 5309793 (mit AB)
E-mail: ulrikekuhlmann@googlemail.com.

Dr. Kajo Schukalla
Markweg 38, 48147 Münster,
Tel. 0251/ 2390606 (mit AB),
E-mail: kajo.schukalla@gmail.com

Meine Adressen mit menschenrechte.weltweit@... dienen nur der Versendung.

Nachtrag

Geflüchtete willkommen – Nein zu rassistischer Hetze!

+++ Update: Auf nach Handorf - Frauke Petry ist nicht willkommen +++

Treffpunkt:

18 Uhr Bushaltestelle Sudmühlenstr.

(auf dem Schiffahrterdamm in der Nähe der AfD-Veranstaltung)

Jetzt ist es raus: Für den morgigen Donnerstag (21.01.) lädt die AfD Münster und die AfD-Jugendorganisation »Junge Alternative« die AfD-Bundessprecherin Frauke Petry in das Gutshaus Havichhorst in Handorf ein. Schon jetzt ein Erfolg der zivilgesellschaftlichen Gegenmobilisierung, dass die AfD nun auf den äußersten Stadtrand ausweichen muss. Wir wollen uns daher an der Bushaltestelle Sudmühlenstr. um 18 Uhr sammeln.

Dort wird in unmittelbarer Nähe unser Protest in Form einer Kundgebung oder einer kurzen Demonstrationen stattfinden. Morgen werden die letzten Details in einem Kooperationsgespräch mit der Polizei geklärt.

Die bisherigen Rückmeldungen über die sozialen Netzwerke sind überwältigend. Es könnte also voll werden: Falls ihr mit dem ÖPNV anreist (Linie 7 und Schnellbus 50), dann solltet ihr frühstmöglich anreisen. Es wird kalt: daher empfehlen wir eine möglichst winterfeste Kleidung!

Wir sagen: Wer – wie Frauke Petry und die AfD – gegen Menschen anderer Herkunft, Religion, Hautfarbe oder sexueller Orientierung hetzt, trifft auf unseren entschiedenen Widerstand. Die AfD gibt sich in der Öffentlichkeit das Image einer friedfertigen bürgerlichen Partei. Dabei lässt sich ihre rassistische Grundlinie nicht verbergen: Der Vorsitzende der thüringischen AfD-Fraktion, Björn Höcke, verbreitete zuletzt pseudowissenschaftliche Rassentheorien und wetterte in diesem Zusammenhang gegen den angeblichen »afrikanischen Ausbreitungstyp«. Die AfD lässt auch sonst keine

Gelegenheit aus, gegen Geflüchtete zu hetzen. Zuletzt forderte AfD-NRW-Vorsitzende Marcus Pretzell die Grenzbehörden auf, an den Außengrenzen als Ultima Ratio auf Geflüchtete zu schießen.

Dass sich die AfD in Wirklichkeit in großen Schritten hin zu einer Partei der extremen Rechten entwickelt, ist nicht erst seit ihrem Schulterschluss mit der rassistischen »PEGIDA-Bewegung« bekannt. Immer wieder kommt es am Rande von AfD-Demonstrationen zu gewalttätigen Übergriffen gegen Andersdenkende und MigrantInnen. Die AfD-Demonstrationen sind inzwischen Tummelplatz für organisierte Nazis – wie zuletzt in Oelde, Salzkotten und Paderborn. Für diesen Kurs steht auch Frauke Petry!

*Rassismus müssen wir entschieden entgegen treten:
Daher wollen wir am Donnerstag ein deutliches Zeichen gegen die AfD setzen.*

*Wir sagen:
Geflüchtete willkommen — Nein zu rassistischer Hetze!*

Bündnis »Keinen Meter den Nazis«, 20. Januar 2016